



Dokumentation der Abschlussveranstaltung zum Projekt  
ZUKUNFTSPERSPEKTIVE TIDEEMS

# Renaturierung europäischer Ästuare: Erfahrungen und Erfolge

14. Februar 2020 in Leer

**Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“**  
**Bearbeitung: Ulrike Heise**  
**Februar 2020**

*Fotos: Mareike Sonnenschein/ NABU*

*Mit Unterstützung von:*

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)



## Inhaltsverzeichnis

1. Einladung .....	4
2. Tagungsprogramm .....	6
3. Zusammenfassungen der Vorträge .....	7
3.1. Grußworte .....	7
Landrat Matthias Groote, Landkreis Leer .....	7
Beatrice Claus, WWF Deutschland .....	8
3.2. Vorträge .....	10
Die Renaturierung der Tideems: Partizipation, Kommunikation und Umweltbildung....	10
Der Masterplan Ems 2050: Ökologie und Ökonomie – gemeinsam für die Emsregion ..	15
Eems-Dollard 2050: Ökonomie und Ökologie im Ems-Dollart-Gebiet im Gleichgewicht	16
Hochwasserschutz, Natura 2000 und Schifffahrt im Schelde-Ästuar: ein gemeinsames erfolgreiches Management unterschiedlicher Interessen .....	17
Haringvliet Projekt: Neue Ästuarlebensräume mit sozialem und wirtschaftlichem Nutzen .....	19
Renaturierungspotentiale im Guadalquivir-Ästuar: Grenzen und .....	20
Forum Tideelbe: Die Zukunft der Elbe gemeinsam gestalten.....	21
Renaturierung und Kohärenzsicherung von Ästuaren in Natura 2000-Gebieten.....	22
4. Podiumsdiskussion .....	23
5. Teilnehmer*innen .....	24
6, Pressestimmen.....	29

# 1. Einladung

Das folgende Programm wurde per E-Mail an die Fachvertreiter der Verbände gesendet jeweils auf Deutsch oder auf Englisch. Bei diesem Mailing wurden auch die während der Projektlaufzeit gewachsenen Kontakte, wie z.B. zu den Teilnehmer\*innen der Workshops, zu Arbeitskreisen zum Masterplan Ems 2050, zum Netz der Emsagenten, zur lokalen Presse und Politik berücksichtigt.



## Renaturierung europäischer Ästuare: Erfahrungen und Erfolge



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie herzlich zur Tagung „**Renaturierung europäischer Ästuare: Erfahrungen und Erfolge**“ am Freitag, den 14.02.2020 an die Emsmündung nach Leer in Ostfriesland einladen. Veranstaltungsort ist das Maritime Kompetenzzentrum (Bergmannstraße 36, 26789 Leer).

Unser Ziel ist ein Austausch über die Renaturierung von Ästuaren (Flussmündungen) in Europa. Im Mittelpunkt sollen die Maßnahmen, ihre Umsetzung und die Akzeptanz in der Bevölkerung stehen.

Ästuare, von Ebbe und Flut beeinflusste Flussmündungen, zählen zu den produktivsten Ökosystemen der Welt und sind sowohl aus ökologischer als auch ökonomischer Sicht von herausragendem Wert. Sie sind ökologisch besonders wertvoll mit ihren Funktionen vor allem für Zug- und Brutvögel und als Wander-, Laich- und Aufzugshabitat für Fische. Aufgrund ihrer Schlüsselrolle für den Erhalt der Biodiversität sind sie durch europäische Naturschutzrichtlinien als besondere Schutzgebiete weitgehend geschützt.

Dennoch sind heute viele ästuartypische Tier- und Pflanzenarten gefährdet und zum Teil vom Aussterben bedroht. Grund dafür ist der Ausbau der Ästuare zu Schifffahrtstraßen und die drastische Verkleinerung ihrer ursprünglichen Ausdehnung durch den Bau von Deichen für Hochwasserschutz und für die Landwirtschaft. Auch Fischerei, Freizeitaktivitäten und Tourismus erhöhen den Druck auf die

Natur in den europäischen Ästuaren. Die europäischen Mitgliedsstaaten stehen heute vor der Herausforderung neben der Nutzung der Ästuar durch den Menschen auch die Ökosystemfunktionen von Ästuaren zu schützen und insbesondere wiederherzustellen. Zu diesem Zweck wurden integrierte Entwicklungs- und Managementpläne erarbeitet, innovative Kooperationsstrukturen gegründet und zum Teil schon großflächige Renaturierungsmaßnahmen verwirklicht.

Die Tagung „Renaturierung europäischer Ästuar: Erfahrungen und Erfolge“ stellt die Abschlussveranstaltung des Projektes „**Zukunftsperspektive Tideems**“, eines Gemeinschaftsprojektes der Umweltverbände BUND Niedersachsen, NABU Niedersachsen und WWF Deutschland dar. Das Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung mit Mitteln des Emsfonds.

**Wir bitten um eine Anmeldung bis 05. Februar 2020 per E-Mail unter [tideems@wwf.de](mailto:tideems@wwf.de) oder telefonisch unter 040 - 53 02 00 319.** Bitte geben Sie an, ob Sie mit der Veröffentlichung Ihres Namens auf der Teilnehmer\*innenliste einverstanden sind.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen  
für BUND, NABU und WWF

Beatrice Claus  
Vera Konermann  
Elke Meier



Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Bingo-Umweltstiftung Niedersachsen

---

Die Konferenzsprache der Tagung ist **Deutsch** und **Englisch**. Alle Vorträge werden simultan übersetzt.

Auf der Tagung wird für die Öffentlichkeitsarbeit des BUND, NABU und WWF fotografiert.

Veranstaltungsort:  
**Maritimes Kompetenzzentrum (MARIKO)**  
**Bergmannstraße 36**  
**26789 Leer**

Bitte beachten Sie bei Ihrer Anfahrtsplanung, dass hier **nicht** der Standort des MARIKO in der Industriestraße gemeint ist! Die Räumlichkeiten sind barrierefrei zu erreichen.

Aufgrund eingeschränkter Parkmöglichkeiten empfehlen wir das [Cityparkhaus](#) (Tagesticket 3 Euro), welches 300 m Fußweg vom Veranstaltungsort entfernt ist.

[ANFAHRTSPLANUNG](#)

## 2. Tagungsprogramm

Es gab folgende kurzfristige Abweichungen von dem angekündigten Programmablauf (s.u.): Prof. Dr. Diana Pretzell (WWF Deutschland) ist kurzfristig erkrankt und wurde von Beatrice Claus (WWF Deutschland) bei der Begrüßung zu Beginn der Veranstaltung vertreten. Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies wurde von dem niedersächsischen Staatssekretär Frank Doods vertreten.

### 14.02.2020 im Maritimen Kompetenzzentrum Leer

---

- 09:30 Begrüßung**  
Prof. Dr. Diana Pretzell (WWF Deutschland)
- 09:40 Die Renaturierung der Tideems: Partizipation, Kommunikation und Umweltbildung**  
Beatrice Claus und Astrid Paschkowski (WWF), Vera Konermann (BUND), Elke Meier (NABU)  
  
Fragen & Diskussion
- 10:25 Projektteam & Akteure „Zukunftsperspektive Tideems“**
- 10:35 Der Masterplan Ems 2050: Ökologie und Ökonomie – gemeinsam für die Emsregion**  
Ingelore Hering (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz)  
  
Fragen & Diskussion
- 11:05 Pause
- 11:25 Eems-Dollard 2050: Ökonomie und Ökologie im Ems-Dollart-Gebiet im Gleichgewicht**  
Dr. Elze B. Klinkhammer (Rijkswaterstaat)  
  
Fragen & Diskussion
- 11:55 Hochwasserschutz, Natura 2000 und Schifffahrt im Schelde-Ästuar: ein gemeinsames erfolgreiches Management unterschiedlicher Interessen**  
Prof. Dr. Patrick Meire (University of Antwerp)  
  
Fragen & Diskussion
- 12:25 Haringvliet Projekt: Neue Ästuarlebensräume mit sozialem und wirtschaftlichem Nutzen**  
Bas Roels (WWF Niederlande)  
  
Fragen & Diskussion
- 13:00 Mittagessen
- 13:50 Grußwort**  
Matthias Groote (Landrat Landkreis Leer)
- 14:00 Renaturierungspotentiale im Guadalquivir-Ästuar: Grenzen und Möglichkeiten**  
Rafael Seiz (WWF Spanien)  
  
Fragen & Diskussion
- 14:30 Forum Tideelbe: Die Zukunft der Elbe gemeinsam gestalten**  
Manfred Meine (Geschäftsstelle Forum Tideelbe)  
  
Fragen & Diskussion

**15:00 Renaturierung und Kohärenzsicherung von Ästuaren in Natura 2000-Gebieten**  
Alexander Just (Generaldirektion Umwelt, EU-Kommission)

Fragen & Diskussion

15:30 Pause

**15:50 Podiumsdiskussion zur Renaturierung der Tideems: Herausforderungen meistern**

Umweltminister Olaf Lies (Land Niedersachsen)  
Rudolf Bleeker (Landwirtschaftlicher Hauptverein für Ostfriesland)  
Ontje Bruhns (Küstenfischereibetrieb)  
Jochen Zerrahn (Meyer Werft)  
Thomas Spekker (Ortsvorsteher Grotegaste)  
Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler (BUND Niedersachsen)

Fragen & Diskussion

**17:00 Ende der Veranstaltung**

Moderation: Hanna Gersmann

## 3. Zusammenfassungen der Vorträge

Auf der Veranstaltung wurde bei der Anmeldung an alle Teilnehmer\*innen eine Tagungsmappe in Englisch oder Deutsch vergeben, die neben der Teilnehmer\*innenliste auch die folgenden Zusammenfassungen der Vorträge und Grußworte enthielt.

Die Präsentationen der Referent\*innen werden auf der Projektwebseite [www.wwf.de/zukunftsperspektive-tideems/](http://www.wwf.de/zukunftsperspektive-tideems/) zum Download zur Verfügung gestellt.

### 3.1. Grußworte

#### Landrat Matthias Groote, Landkreis Leer



*Gastgeber Landrat Matthias Groote begrüßt die Teilnehmer\*innen*

Die Ems ist und bleibt eine Hauptschlagader des Landkreises Leer. So spielt die maritime Wirtschaft in der Wachstumsregion Ems-Achse eine Schlüsselrolle und prägt das Profil des Landkreises. Sie wird ergänzt um den Fachbereich ‚Seefahrt und Maritime Wissenschaften‘ der Hochschule Emden-Leer und das unmittelbar angrenzende Maritime Kompetenzzentrum, in dem die heutige Tagung stattfindet. Ohne die Ems gäbe es dies alles nicht. Das soll auch so bleiben.

Sustainability – Nachhaltigkeit – ist ein Faktor, der in den oben genannten Bereichen und Institutionen eine immer stärkere Rolle einnimmt. „Green Shipping“ und „LNG“ sind Ansätze, die bei uns erforscht und konkret umgesetzt werden.

Nachhaltigkeit, diese Ausrichtung gilt auch und insbesondere für die ökologische Zukunft der Ems.

Wir wollen gemeinsam für einen schiffbaren und lebendigen Fluss sorgen. Mit dem Masterplan Ems 2050 erhalten Wirtschaft und Natur an diesem Fluss den gleichen Rang. Jetzt heißt es, die EU-Richtlinien zum Natur-, Gewässer- und Meeresschutz zu erfüllen.

Ein umfangreiches und langandauerndes Vorhaben wie der Masterplan Ems 2050 benötigt die Unterstützung ganz unterschiedlicher Interessengruppen. Ein breites Kooperationsbündnis steht hinter den Plänen und sorgt für die Feinsteuerung der Maßnahmen und die Wahrung der Interessen aller Beteiligten.

In diesem Sinne wünsche ich der Tagung einen guten Verlauf und der „Zukunftsperspektive Tideems“ viel Erfolg. Danken möchte ich allen Beteiligten für die fachkundige Projektarbeit. Ich bin guter Hoffnung, dass wir es gemeinsam erreichen werden, die Ems wieder zu einem Lebensraum für Arten zu machen, die auf einen lebendigen Tidefluss und seine typischen Landschaften angewiesen sind. Gleichzeitig werden wir die Bedeutung der Ems als wirtschaftliche Lebensader, die unserer Region Entwicklungsperspektiven bietet, wahren.

Grußwort

## **Beatrice Claus, WWF Deutschland**

Ich möchte Sie alle sehr herzlich im Namen des Projektteams von BUND, NABU und WWF begrüßen.

Mein besonderer Gruß gilt Herrn Just von der Europäischen Kommission, der den weiten Weg auf sich genommen hat, um uns hier an der Ems die Bedeutung der europäischen Naturschutzgebiete und die Anforderungen an Ausgleichsmaßnahmen im Falle von Eingriffen zu erläutern.

Begrüßen möchte ich auch Prof. Patrick Meire von der Universität Antwerpen, der für uns Umweltverbände der „Vater des Masterplan Ems 2050“ ist.

Insbesondere möchte ich die Emsanwohner, Landwirte, Naturschützer, Fischer, Behördenvertreter und Segler aus der Region begrüßen. Wir freuen uns sehr über das große Interesse an diesem Thema. Ich hoffe, dass diese Veranstaltung heute dazu beiträgt, mehr Verständnis und Akzeptanz für die Renaturierung der Ems zu gewinnen.

Aber auch die vielen Interessierten, Experten und Behördenvertreter, die z.T. einen weiten Weg auf sich genommen haben, sind uns herzlich willkommen. Es soll heute darum gehen mal über den Tellerrand hinaus zu sehen und aus den unterschiedlichen Erfahrungen mit Renaturierungsprojekten voneinander zu lernen.

Bedanken möchte ich mich beim Landkreis Leer, der uns heute die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt sowie bei der DBU und dem Emsfonds, die das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“ finanzieren und damit diese Veranstaltung ermöglichen.

Mein besonderer Dank gilt letztlich den Referentinnen und Referenten ohne die, die Veranstaltung nicht möglich wäre sowie den Vertretern der Landwirtschaft, Fischerei, Meyer Werft und der Kommune für die Teilnahme an der Podiumsdiskussion.



Wir sind hier in Leer, weil unser gemeinsames Engagement als Umweltverbände an der Tideems eine lange Geschichte hat. Seit Anfang der 90iger Jahre setzen sich die Umweltverbände für den Schutz dieses Flusses ein.

Damals galt die Ems als die fischreichste Flussmündung in Deutschland. Heute, 30 Jahre später, gilt sie als Sanierungsfall und als europaweites Beispiel für die negativen Auswirkungen von Flussvertiefungen. Die Schlickbelastung ist so hoch, dass viele Monate im Jahr kein Leben in der Ems möglich ist.

Dennoch, die Tideems, bzw. das Emsästuar hat immer noch eine hohe Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa und steht weitgehend unter europäischem Naturschutz. Deutschland ist verpflichtet, den Fluss wieder in einen guten Zustand zu bringen, sowohl gemäß der europäischen Vogelschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie als auch gemäß der Wasserrahmenrichtlinie.

Wie ökologische und ökonomische Interessen unter einen Hut gebracht werden können, können wir von unseren Nachbarn in Belgien lernen. Im Jahr 2014 sind wir Umweltverbände gemeinsam mit zwei niedersächsischen Staatssekretärinnen an die Schelde gefahren, um uns dort über den Integrierten Managementplan zur Schelde zu informieren, der Natura2000, Hochwasserschutz und Schifffahrt miteinander verbunden hat. Wir haben uns unter der Leitung von Prof. Patrick Meire die Tidepolder und Rückdeichungen zeigen lassen.

Besonders interessant war für mich einerseits die Größe der Projekte, aber auch wie mit den Widerständen und der geringen Akzeptanz für Renaturierung vor Ort umgegangen wurde. U.a. im Rahmen eines umfassenden Kommunikationskonzeptes wurde über mehr als ein Jahrzehnt für die Projekte in der Bevölkerung geworben und nach Lösungen gesucht. Obwohl der Widerstand vor Ort gegen Projekte wie der Tidepolder Kruikebeke sehr groß war, haben die Behörden nicht aufgegeben. Heute ist der 600 Hektar große Tidepolder nach einer mehrjährigen Bauzeit eine regionale Attraktion und wird von den Menschen in der Region zur Naherholung stark frequentiert.

Mit dieser Reise wurde die Grundlage für den Masterplan Ems 2050 gelegt. Auch der Masterplan Ems 2050 soll erstmalig an der Ems ökologische und ökonomische Belange gleichermaßen berücksichtigen und den „Durchmarsch“ der wirtschaftlichen Interessen beenden. Für uns Umweltverbände ist der MP Ems 2050 das „Werkzeug“, um die Ems wieder in einen guten Zustand zu bringen.

Ziel dieser Tagung ist ein Austausch über die Renaturierung von Ästuaren/Flussmündungen in Europa. Im Mittelpunkt stehen die Maßnahmen, ihre Umsetzung und die Akzeptanz in der Bevölkerung.

**Ästuare** sind von Ebbe und Flut beeinflusste Flussmündungen und zählen zu den produktivsten Ökosystemen der Welt. Sie sind ökologisch besonders wertvoll mit ihren Funktionen vor allem für Zug- und Brutvögel und als Wander-, Laich- und Aufzugshabitat für Fische. Heute sind viele ästuartypische Tier- und Pflanzenarten gefährdet und zum Teil vom Aussterben bedroht. Grund dafür ist europaweit der Ausbau der Ästuare zu Schifffahrtstraßen und die drastische Verkleinerung ihrer ursprünglichen Ausdehnung durch den Bau von Deichen für Hochwasserschutz und Landwirtschaft. Auch Fischerei, Freizeitaktivitäten und Tourismus erhöhen den Druck auf die Natur in den europäischen Ästuaren. Die europäischen Mitgliedsstaaten stehen heute vor der Herausforderung neben der Nutzung der Ästuare durch den

Menschen auch die Ökosystemfunktionen von Ästuaren zu schützen und insbesondere wiederherzustellen.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine erfolgreiche und interessante Tagung.

Es gilt das gesprochene Wort.

### 3.2. Vorträge



## Die Renaturierung der Tideems: Partizipation, Kommunikation und Umweltbildung

Beatrice Claus (WWF), Vera Konermann (BUND), Elke Meier (NABU), Astrid Paschkowski (WWF)



*Beatrice Claus (WWF Deutschland) beschreibt die Inhalte und Ziele des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“*

Die katastrophale ökologische Situation der Tideems und die Notwendigkeit Maßnahmen zu ergreifen, um wieder ein intaktes Ökosystem auch für zukünftige Generationen herzustellen, ist für die Umweltverbände Motivation, sich an der Ems gemeinsam zu engagieren. Unser Ziel ist eine gesunde Ems, in der wieder ganzjährig Fische leben und wandern sowie alle heimischen Tiere und Pflanzen sich wieder ansiedeln können. Um dies zu erreichen sind große Anstrengungen und Maßnahmen notwendig. Wir sehen den Masterplan Ems

2050 als ein wichtiges Instrument an, um die Ziele zu erreichen.

Die im Rahmen des Masterplan Ems 2050 (MP Ems 2050) vereinbarten großflächigen Renaturierungsmaßnahmen, zum Beispiel allein die Anlage von Tidepoldern oder Rückdeichungen in einem Umfang von mehr als 500 Hektar, bedeuten für die Emsanwohner Brüche mit bisher Gewohntem. Oft müssen erst durch Baggerarbeiten und die Veränderungen vorhandener Lebensräume die Rahmenbedingungen für eine ästuartypische Naturentwicklung geschaffen werden. Nur so können natürliche Funktionen, die im Zuge der Eindeichungen und Vertiefungen der vergangenen Jahre verloren gegangen sind, wieder regeneriert werden. Dies führt oft zu Widerständen vor Ort.

Eine erfolgreiche Renaturierung der Ems ist davon abhängig, ob es gelingt Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen bei den in der Emsregion lebenden und wirtschaftenden Menschen

zu gewinnen. Hierfür wurden im Rahmen des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“ verschiedene Wege der Kommunikation, Partizipation, Umweltbildung und Information eingeschlagen: Workshops für Stakeholder, Workshops für Schüler\*innen, eine Ausstellung, eine Audiotour, eine Bürgerwissenschaftsaktion sowie Einblicke in das Naturgeschehen durch die Übertragung von Kamerabildern.

Eine wichtige inhaltliche Grundlage für die unterschiedlichen Aktivitäten ist die Studie **„Ökosystemleistungen der Tideems früher, heute und zukünftig“** (ÖSL-Studie von Bioconsult 2018). Als Ökosystemleistungen werden direkte und indirekte Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlergehen bezeichnet

Hierzu gehören Leistungen und Güter, die dem Menschen einen direkten oder indirekten wirtschaftlichen, materiellen, gesundheitlichen oder psychischen Nutzen bringen. Für eine zielführende Analyse der Konsequenzen verschiedener zu realisierender Maßnahmentypen des Masterplans sind folgende Leistungen ausgewählt worden: die Versorgungsleistungen „Nahrungsmittel: Landwirtschaft und Fischerei“ und „Schifffahrt“, die Regulations- und Erhaltungsleistungen „Nährstoffregulierung: Rückhalt von Stickstoff und Phosphor“, „Klimaregulierung: Kohlenstoffspeicherung, Rückhalt von Treibhausgasen“ und „Habitatfunktion/Biodiversität“ sowie die kulturelle Leistung „Erholung und Tourismus“.

Die Maßnahmentypen des MP Ems 2050 haben auf fast alle untersuchten Ökosystemleistungen (Nährstoff- und Klimaregulierung, Fischerei, Habitatfunktion/Biodiversität, Erholung und Tourismus) positive Wirkungen. Zwei Ausnahmen bilden die Landwirtschaft und die Binnenschifffahrt. Alle Maßnahmentypen, die die Nutzungsmöglichkeiten der landwirtschaftlich genutzten Flächen beeinträchtigen, reduzieren die Herstellung von Nahrungsmitteln durch die Landwirtschaft. Für die Binnenschifffahrt wiederum ist es nachteilig, wenn durch die geplante flexible Tidesteuerung das Emssperrwerk nur eingeschränkt passierbar sein sollte.

Hier zwei positive Beispiele: Während früher (1930) ca. 717.519 Kilogramm Stickstoff und 36.989 Kilogramm Phosphat aus dem Flusswasser in der Unterems vor Eintritt in das Wattenmeer „gefiltert“ wurden, sind es heute nur noch 673.744 Kilogramm Stickstoff und 28.722 Kilogramm Phosphat. Als Folge der Schaffung ästuarischer Lebensräume durch die Anlage von Tidepoldern, Uferrenaturierungen und die Öffnung von Sommerdeichen können nach der Umsetzung des MP Ems 2050 831.669 Kilogramm Stickstoff und 46.964 Kilogramm Phosphat zurückgehalten werden. Vergleichbar ist der Effekt für den Klimaschutz: 1930 wurden 24.160 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente gespeichert, heute sind es 22.417 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente und nach Umsetzung des MP Ems 2050 werden es 29.508 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente sein.

Im Rahmen von **Projektworkshops** in der Region, wurden Interessensvertreter\*innen aus Landwirtschaft, Angelverbänden, Berufsfischerei, Wasserverbänden, Naturschutz sowie aus Landkreisen und Gemeinden bei der Erstellung der ÖSL-Studie und der Diskussion der Ergebnisse miteinbezogen.

Zugleich hatten die Projektworkshops die Funktion über die Maßnahmen im MP Ems 2050 zu informieren. Im Rahmen eines World Cafés konnten Erwartungen, Bedenken und Tipps zu den geplanten Renaturierungsmaßnahmen abgegeben werden. Diese wurden an die Gremien des MP Ems 2050 weitergeleitet.

In den Workshops und der öffentlichen Diskussion zeigte sich, dass die Maßnahme der Schaffung von Tidepoldern in der Region am Konflikt beladensten ist, denn diese Naturschutzmaßnahme ist neben ihrem großflächigen Umfang auch mit einer vollständigen Aufgabe der Nutzung durch den Menschen verbunden. Im Rahmen einer Exkursion an die Luneplate bei

Bremerhaven konnte den Interessensvertreter\*innen von der Ems ein an der Weser bereits umgesetzter Tidepolder mit seinen Wertigkeiten für Flora und Fauna aber auch für Naturerleben und Erholung des Menschen gezeigt werden.



Vera Konermann (BUND Niedersachsen) stellt die Ausstellung über die Tideems, die Audiotour und die Aktion „Emsagenten“ vor

Die Ergebnisse der ÖSL-Studie sind in der **Ausstellung „DIE TIDEEMS früher • heute • zukünftig“** allgemein verständlich aufbereitet worden. Die Wanderausstellung bietet Informationen und Geschichten rund um den Fluss und erklärt, welche Leistungen ein funktionierendes Ökosystem für das menschliche Wohlbefinden erbringen kann. Auf fünf Roll-Ups wird u.a. gezeigt, in welchem Umfang eine renaturierte Tideems Nahrung, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten bietet und sogar zur Verlangsamung des Klimawandels beitragen kann.

Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Hörstation, die Interessierte anhand von persönlichen und unterhaltsamen Hörbeiträgen durch eine Zeitreise vom Jahr 1930 über das Jahr 2010 bis hinein in die Zukunft in 2050 führt. Die Ausstellung wandert durch die Region und wurde z.B. in Sparkassen und Volkshochschulen gezeigt, um ein breites Publikum zu erreichen.

Auch bei der **Audiotour „Ems im Ohr“** können Anwohner und Touristen Wissenswertes und Spannendes rund um die Ems und den „Masterplan Ems 2050“ erfahren. Die Hörstationen der neuen Audio-Radtour animieren auf einer ca. 43 Kilometer langen Rundstrecke, kleine Lauschpausen einzulegen. Wer über ein internetfähiges Smartphone mit Barcodescanner verfügt, kann an den Infoschildern den QR-Code einscannen und schon stehen die Hörerlebnisse bereit. Auf unterhaltsame und sehr persönliche Art kommen in den Hörbeiträgen Emsanwohner\*innen und Expert\*innen zu Wort und vermitteln spannendes Hintergrundwissen mit Bezug zu den Wegpunkten an der Ems.

Im Rahmen der **Bürgerwissenschaftsaktion „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“** wurden im Einzugsgebiet der Ems Mess-Sets bereitgestellt, mit denen Bürger\*innen den Nitratgehalt von Oberflächengewässern bestimmen konnten. Dies diente der Sensibilisierung und Aktivierung der Bürger\*innen für das Thema Gewässerschutz und die Nährstoffbelastung unserer Flüsse und Bäche. Dabei wurde in den Begleitmaterialien zur Aktion darüber informiert, dass naturnahe bzw. renaturierte Ästuarlebensräume große Mengen Nährstoffe aus dem Flusswasser entfernen und zurückhalten können, so dass der Bogen zur Renaturierung der Tideems auf diese Weise geschlagen wurde.



**Einblicke in Umwelt und Naturgeschehen der Ems:** Obwohl die Ems in einem katastrophalen ökologischen Zustand ist, haben sie und ihre angrenzenden Gebiete einen hohen Wert für die Natur und den Erhalt der Artenvielfalt. An der Ems befindet sich nicht ohne Grund eine zentrale „Drehscheibe“ des Vogelzugs

Elke Meier (NABU) berichtet vom Naturgeschehen vor Ort und der Naturschutzstation Ems

von den arktischen Regionen in den Süden Europas bis Nord- und Südafrika und umgekehrt. Außerdem besteht hier ein national bedeutsames Wiesenvogelbrutgebiet. Es wurden daher entlang der Ems eine Reihe von FFH-Gebieten ausgewiesen, die sich mit bestehenden EU-Vogelschutzgebieten in weiten Bereichen überlappen. Um den Menschen die besondere Bedeutung der Ems für die Natur und den Erhalt der Artenvielfalt näher zu bringen, soll durch Kameraeinblicke in das Naturgeschehen, diese Natur der Öffentlichkeit buchstäblich „vor Augen“ geführt werden. Um das Verständnis für Renaturierungsmaßnahmen zu stärken, wollen wir die heimischen wilden Bewohner der Ems, denen diese Maßnahmen helfen würden, sichtbar machen.

**Naturschutzstation Ems und ehrenamtliche Naturschützer für eine lebendige Ems:** Im Bereich der Naturschutzstation Ems wurden zwei Kamerasysteme installiert, die ermöglichen, über den Deich zu blicken, ohne die Tierwelt aufzuschrecken. Es wurde eine Kamera für aktuelle Panorama-Aufnahmen installiert, die im Internet aufgerufen werden können und einen Life-Einblick in das Naturgeschehen an diesem Emsstandort geben.

Eine weitere Kamera kann aus der Naturschutzstation ferngesteuert werden, so dass ein direkter Einblick im Umfeld der Naturschutzstation genommen werden kann. So können von Besuchern einzelne Tiere auf der Ems, im Schilfbereich, am Ufer sowie auf den angrenzenden Weiden beobachtet werden.

**Kamerastandort „Bingumer Sand“ - Mit innovativer Technik auf den Spuren scheuer Emsbewohner:** Der Bingumer Sand ist eine Insel in der Tideems, ca. 8 Kilometer südlich von Leer. Das Gebiet steht unter Naturschutz und ist Besuchern nicht zugänglich. Diese Ems-Insel wird aufgrund der ungestörten Lage von vielen, auch scheuen Arten als Rast-, Brut- und Nahrungsbereich genutzt. Mit der Kamera können Einsichten in das ungestörte natürliche Verhalten der dortigen Tierwelt gezeigt werden.

Die aufgenommenen Videoclips werden in die Naturschutzstation Ems übertragen, wo sie von ehrenamtlichen Naturschützern und Mitarbeitern der Naturschutzstation bearbeitet und der Öffentlichkeit in der Naturschutzstation und im Internet zur Verfügung gestellt werden.



*Die Live-Aufnahmen der Wildtier-Kameras wurden über zwei Monitore in die Tagungsräumen übertragen. Kevin Schweikert von Intermediate Engineering erklärt die Technik.*



*Astrid Paschkowski (WWF Deutschland) berichtet über die interaktiven Workshops des Projektes*

### **Umweltbildung für Kinder und Jugendliche:**

Im Rahmen des Projektbausteins „Umweltbildung für Kinder und Jugendliche“ trafen Schülerinnen und Schüler in interaktiven Workshops auf Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Naturschutz und auf Emsanwohner. Sie setzten sich mit dem Natur- und Lebensraum Ems, aber auch mit den konkreten Ansprüchen an den Fluss und den damit verbundenen Herausforderungen auseinander. Dabei stand der Bereich der Tideems im Mittelpunkt.

Insgesamt wurden fünf Bildungsworkshops zur Erprobung eines neuen partizipativen Ansatzes in der Projektregion durchgeführt. Daran waren 23 Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen, 107 Schülerinnen und Schüler aus 6 Schulen sowie 8 Lehrerinnen und Lehrer aktiv beteiligt. Wir haben ein offenes Workshop-Format erprobt, in dem junge Menschen als Stellvertreterinnen und Stellvertreter die Positionen wichtiger Akteure einnehmen. In ihrer stellvertretenden Rolle versuchen sie, die Beziehungen der einzelnen Akteure untereinander über eine Aufstellung im Raum abzubilden. So lernen sie die komplexe Ausgangslage in ihrer Region kennen. Sie verstehen einzelne Positionen und sind zugleich in der Lage, das Geflecht der unterschiedlichen Akteure zu erkennen. Im Anschluss findet ein Austausch mit den „echten“ Expertinnen und Experten statt.

Das eingesetzte Bildungsformat hat sich als erfolgreich für die Initiierung von Beteiligungsprozessen an Schulen erwiesen. Das Format ermöglicht es, komplexe Themen sehr anschaulich und kontrovers zu diskutieren und die Schülerinnen und Schüler so zu beteiligen, dass sie sich auf persönlicher Ebene damit auseinandersetzen.

- Die junge heranwachsende Generation – die Schülerinnen und Schüler – standen im Zentrum der Workshops. Ihre Meinungen, Ansichten und Wünsche wurden ernst genommen.
- Schülerinnen und Schüler haben durch die Auseinandersetzung mit Akteuren aus Wirtschaft, Naturschutz, Verwaltung und Bevölkerung unterschiedliche Positionen und Sichtweisen zum Natur- und Lebensraum Ems kennengelernt und dadurch eigene Standpunkte entwickelt oder überprüft.
- Für viele Schülerinnen und Schüler war es die erste Auseinandersetzung mit Fragen der zukünftigen Entwicklung der Ems.
- Gerade bei den Schülerinnen und Schülern war eine deutliche Zunahme der persönlichen Identifikation mit „ihrer“ Ems zu spüren.
- Neue Handlungsräume und (Mit-)Gestaltungsmöglichkeiten wurden für alle Beteiligten eröffnet.
- Bei den Beteiligten vertiefte sich das Verständnis für das Ökosystem Ems und für den Masterplan Ems 2050.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Bandbreite der unterschiedlichen Aktivitäten dazu geführt hat, dass sich viele und sehr unterschiedliche Menschen aus der Region mit dem Thema Ems und dem MP Ems 2050 befasst haben und auf die eine oder andere Weise aktiv einbezogen wurden und werden. Die direkte Kommunikation und der Kontakt haben in der Regel dazu geführt, dass mehr Verständnis und damit mehr Akzeptanz für die Renaturierung der Ems erreicht werden konnte.



Niedersächsisches  
Ministerium für  
Umwelt, Energie,  
Bauen und  
Klimaschutz

## Der Masterplan Ems 2050: Ökologie und Ökonomie - gemeinsam für die Emsregion

Ingelore Hering, Niedersächsisches Ministerium für Umwelt,  
Energie, Bau und Klimaschutz



Ingelore Hering

Seit März 2015 gibt es einen unterzeichneten Vertrag über den Masterplan „Ems 2050“ (MPE). Die dort vereinbarten oder noch zu vereinbarenden Maßnahmen dienen – wie von der EU-Kommission im seit 2013 anhängigen EU-Pilotverfahren 4302/12/ENVI gefordert – auch der Umsetzung europäischer Vorgaben, der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, der Vogelschutz-Richtlinie, der Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. In Anerkennung des von Niedersachsen vorgelegten Berichtes über den Abschluss des

Masterplans und der in Angriff genommenen ersten Schritte hat am 11.04.2016 die EU-Kommission das Pilotverfahren geschlossen.

Die Umsetzung des Masterplans wird begleitet durch den Lenkungskreis Ems<sup>1</sup> und themenbezogene Arbeitskreise und unterstützt durch eine Geschäftsstelle.

Das Ziel des MPE ist die nachhaltige Entwicklung und Optimierung des Ems-Ästuars im Hinblick auf die Natürlichkeit, Sicherheit und Zugänglichkeit – Ökologische und ökonomische Interessen sind dafür in Einklang zu bringen. Im Masterplan wurden bereits konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Systems festgelegt. Neben der als vorrangig eingestuften Lösung des Schlickproblems (Maßnahme Flexible Tidesteuerung) sind die Schaffung von ästuarinen Lebensräumen (530 ha), der Schutz von Wiesenvögeln (200 ha) und die Standortsicherung der Meyer Werft Schwerpunkte des Maßnahmenprogramms.

Zwischen der Absichtserklärung und der Umsetzung der Maßnahmen des Masterplan Ems müssen viele wichtige Arbeitsschritte erledigt werden. Erfolge kann man oft erst nach dem letzten Schritt erwarten. Das gilt erst recht für eine solche komplexe Maßnahme wie die Tidesteuerung, die für die Verbesserung der Wasserqualität die entscheidende Grundlage sein wird. Das System der Ems hat sich – insbesondere auch durch menschliche Aktivitäten – über viele Jahrzehnte auf den heutigen Zustand hin entwickelt. Es wäre vermessen, zu erwarten, dass wir diesen Zustand von heute auf morgen durch Umlegen eines Schalters sofort entscheidend ändern könnten. Die Maßnahmen für eine Trendumkehr hin zu einem intakten und dynamischen Ökosystem müssen schnell eingeleitet werden. Es muss aber auch sichergestellt werden, dass sie nachhaltig und im Sinne der gestellten Ziele wirken.

---

<sup>1</sup> Dem Lenkungskreis Ems (Leitung: Niedersächsisches Umweltministerium) gehören die Vertragsparteien an. Neben dem Land Niedersachsen sind dort die Generaldirektion Wasserstraßen- und Schifffahrt des Bundes, die Stadt

Emden, die Landkreise Emsland und Leer, die Meyer Werft, der Bund für Umwelt und Naturschutz Niedersachsen, der Naturschutzbund Niedersachsen und der World Wide Fund for Nature Deutschland vertreten



Rijkswaterstaat  
Ministry of Infrastructure  
and Water Management

## Eems-Dollard 2050: Ökonomie und Ökologie im Ems-Dollart-Gebiet im Gleichgewicht

Dr. Elze Klinkhammer, Director Infrastructure Development, Rijkswaterstaat Northern Netherlands



Dr. Elze Klinkhammer

Im Jahr 2014 wird das Kooperationsabkommen "Ökologie und Wirtschaft im Gleichgewicht" (E&E) von dreizehn Organisationen unterzeichnet: Nicht-Regierungsorganisationen, nationale und regionale Regierungsorganisationen, Hafen und Industrie. Die wichtigste Botschaft des Abkommens ist, dass ein lebenswichtiges und widerstandsfähiges Ökosystem die Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung bildet. Außerdem: Die Aufgabe, das Mündungssystem wiederherzustellen, ist zu anspruchsvoll und für eine Organisation allein zu komplex.

Als Ergebnis der Vereinbarung startet im Jahr 2016 das Programm Eems-Dollard 2050 (ED2050). Ziel ist die Wiederherstellung der Ökologie der Ems-Mündung durch koordiniertes Handeln der beteiligten Parteien. Die Weichen werden durch das ökologische Zielbild für 2050 gestellt. Es ist ein adaptives Programm. Alle fünf Jahre wird das Programm evaluiert, aktualisiert und verbessert. Das setzt auch die Zusammenarbeit selbst voraus.

Das adaptive Programm stützt sich auf "learning by doing". Neue Erkenntnisse werden schnell in Strategien umgesetzt. Einige Strategien werden in Projekte und Pilotprojekte umgesetzt, um neue Erkenntnisse über die Wirksamkeit und Machbarkeit zu erlangen. Dadurch ist ED2050 auch für die Öffentlichkeit sichtbar.

Die Wiederherstellung von Lebensräumen kann in Kombination mit Küstenschutzmaßnahmen durchgeführt werden. Wo immer möglich in der Ems-Dollard Region entscheiden wir uns für innovative Deichkonzepte, die zugleich Vorteile für Mensch und Natur schaffen. In Zukunft besteht die Herausforderung darin, die Ems-Dollard-Region für den Hochwasserschutz einerseits sowie die Ökologie andererseits gegen den Klimawandel resistent zu machen.

Die Verringerung der hohen Trübung des Ems-Dollard ist eine enorme Herausforderung. Eine der Strategien ist, mindestens 1 Million Tonnen Schlick pro Jahr aus dem System zu entfernen. Das ist nur machbar, wenn dies ökonomisch rentabel ist. Um dies zu erreichen, wurde



das innovative Teilprogramm "nutzbringende Schlickverwendung" ins Leben gerufen. Es hat zu mehreren Pilotprojekten geführt. In jedem Pilotprojekt arbeiten mehrere Parteien zusammen, darunter die Hafenbehörde, die Provinz Groningen, Waterboards, Naturschutzorganisationen, Rijkswaterstaat, Wissenschaftliche Einrichtungen und zum Teil Landwirte.

Die Umsetzung von ED2050 ist eine Herausforderung. Dabei geht es nicht nur um die formelle Organisation, sondern auch darum die gemeinsamen und individuellen Interessen aller Partner angemessen zu berücksichtigen.

Zurzeit wird in den Niederlande ED2050 umgesetzt und in Deutschland der Masterplan EMS 2050. Im Sinne eines integrierten Ansatzes zur Wiederherstellung der ökologischen Funktionen in der Mündung ist eine stärkere Zusammenarbeit erforderlich.

## **Hochwasserschutz, Natura 2000 und Schifffahrt im Schelde-Ästuar: ein gemeinsames erfolgreiches Management unterschiedlicher Interessen**

Prof. Dr. Patrick Meire, Universität Antwerpen, Institut für Biologie, Forschungsgruppe Ökosystemmanagement, Antwerpen, Belgien



*Prof. Dr. Patrick Meire*

Küstengebiete zogen schon immer Menschen an und heute lebt ein großer Teil der Weltbevölkerung im Umkreis von 150 km von der Küste. Dies führte zu einem enormen Druck auf Küstenlebensräume wie Flussmündungen und Deltas. Neben diesen anthropogenen Auswirkungen bilden der Anstieg des Meeresspiegels und der Klimawandel eine neue und wichtige Herausforderung für diese Lebensräume. Die Küstenzone wird jedoch nicht nur vom Meer beeinflusst, sondern auch von Veränderungen im Landesinneren. Die Gewässerzuflüsse sind vom Menschen stark verändert worden: Eine Abnahme sowohl des Süßwasserzuflusses als auch der Sedimentladungen führen zum Verschwinden von Deltas und zum Verlust von Lebensräumen. Eine Zunahme der Einleitungen von Nährstoffen, Sedimenten und Schadstoffen hingegen führen auch zu Beeinträchtigungen der Küstenökosysteme. Der Verlust und die Verschlechterung von Mündungslebensräumen führen nicht nur zu einem Verlust der biologischen Vielfalt, sondern auch zu einem enormen Verlust an Ökosystemleistungen.

Küstengebiete zogen schon immer Menschen an und heute lebt ein großer Teil der Weltbevölkerung im Umkreis von 150 km von der Küste. Dies führte zu einem enormen Druck auf Küstenlebensräume wie Flussmündungen und Deltas. Neben diesen anthropogenen Auswirkungen bilden der Anstieg des Meeresspiegels und der Klimawandel eine neue und wichtige Herausforderung für diese Lebensräume. Die Küstenzone wird jedoch nicht nur vom Meer beeinflusst, sondern auch von Veränderungen im

Hochwasserrisiken, Erosion, Eutrophierung haben deutlich zugenommen, und traditionelle Küstenbauwerke, wie der Bau von Uferbefestigungen, Deichen und Dämmen ist vielerorts ernsthaft in Frage gestellt, da sie häufig Probleme verschärfen und die natürlichen Prozesse zur Erhaltung der Küstenlebensräume behindern. Ein Mitwachsen mit einem Anstieg des Meeresspiegels wird so verhindert. In jüngster Zeit wurden große ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen in die angelegte Praxis umgesetzt. Sie gelten als nachhaltiger und kostengünstiger als herkömmliche Küstenschutzmaßnahmen. Ziel ist die Wiederherstellung von Ökosystemen und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen.

Dieses Konzept wurde in der Scheldemündung angewandt und weiterentwickelt. Mit einer Länge von etwa 160 km, einer Fläche von mehr als 35.000 ha, ist die Schelde eines der größeren Ästuarsysteme in Europa. Dieses System wurde durch den umfangreichen Bau von Deichen und morphologischen Veränderungen seit mehr als 1000 Jahren für die landwirtschaftliche und neuerliche industrielle Entwicklung weitgehend degradiert. Hinzu kommt, dass die Wasserqualität ab den fünfziger Jahren stark beeinträchtigt wurde. Bereits in den sechziger Jahren wurden die ersten Maßnahmen ergriffen, um einige der verbliebenen Mündungslebensräume zu schützen. Aber diese Maßnahmen zum Schutz der Lebensräume und der biologischen Vielfalt konnten eine weitere ökologische Verschlechterung der Mündung nicht verhindern. Trotz Investitionen in die Abwasserbehandlung waren die Verbesserungen der Wasserqualität im Süßwasserbereich des Tideeinflusses der Schelde gering. Die Nährstoffbelastung blieb hoch, da die Schelde ein sehr dicht besiedeltes Einzugsgebiet entwässert. Es wurde deutlich, dass ein integrierter Sanierungsplan notwendig ist und dass Sanierungsziele nicht nur im Hinblick auf die Wiederherstellung der strukturellen Biodiversität formuliert werden sollten. Auch die Umkehr der negativen Trends in der Hydro- und Morphodynamik musste eingeleitet werden, damit die ökologischen Funktionen (und Wasserqualität) der Mündung sich wieder verbessern können.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Mündung als Einfahrt in den Hafen von Antwerpen und die damit verbundenen Baggerarbeiten wurden umfassend erforscht. Die Erkenntnisse in die komplexen Wechselwirkungen zwischen Hydrodynamik, Geomorphologie und ökologischen Funktionen einerseits und einigen grundlegenden Problemen der Mündung auf der anderen Seite sind gewachsen. Die Tidedynamik nimmt zu, was zu einem größeren Tidehub und höheren Sturmflutwasserständen führt, was wiederum die Hochwasserrisiken erhöht. Die veränderte Tidedynamik wirkt sich weiterhin auf die Geomorphologie aus und letztlich dadurch auf die ökologischen Funktionen und die Wasserqualität.

In diesem Beitrag werden die Ökosystemleistungen beschrieben, die von den Lebensräumen in der Mündung und den Arten erbracht werden. Sie sind die Grundlage für die Definition der Ziele des Sanierungskonzeptes. Beispiele sind die Reduzierung der Nährstoffbelastung, die Verringerung des Anstiegs der hohen Wasserstände, die Verringerung der Wellenhöhe. Um diese Ziele zu erreichen, wurde berechnet in welchem Umfang dazu welche Lebensraumtypen geschaffen werden müssen. Dieser Ansatz führte zu einem Sanierungsplan für das Schelde-Ästuar, der über 3500 ha neuen Lebensraum für die Schelde-typischen Tiere und Pflanzen vorsieht. Ein Überblick über die Renaturierungsmaßnahmen und ihre erfolgreiche Umsetzung wird gegeben.



## Haringvliet Projekt: Neue Ästuarlebensräume mit sozialem und wirtschaftlichem Nutzen

Bas Roels, WWF Niederlande



Bas Roels

Alle Nebenarme des Rheins sind mit Dämmen oder Hochwasserschutzbauwerken vom Meer getrennt worden. Ausnahme ist der Kanal Nieuwe Waterweg, die Zufahrt zum Rotterdamer Hafen. Eine Wiederanbindung der Nebenarme ist daher die einzige Möglichkeit, die weltweit bedrohten Populationen von Wanderfischen im Rhein und Rheindelta zu erhalten und wiederherzustellen. Da der Haringvliet mit einer Sturmflutsperrwerk abgesperrt ist, ist es technisch relativ einfach, die Verbindung und den Tideeinfluss wiederherzustellen. Die

größte Herausforderung ist die öffentliche und politische Meinung, die gegen den Wandel und nicht für die Naturschutzziele ist. Zusammen mit fünf anderen Naturschutzorganisationen und einer Finanzierung durch die niederländische Postleitzahlenlotterie hat der WWF ein Konzept entwickelt. Kern dieses Konzeptes ist es, die Vorteile eines geöffneten Bauwerks und damit eines offenen und dynamischen Haringvliets für die Gesellschaft darzustellen. Die Region leidet unter einem regionalen Bevölkerungsrückgang, einer Stagnation der Wirtschaft und dem Verlust von Dienstleistungen wie Schulen und Krankenhäuser. Eine Aufwertung der Qualität der Landschaft und die Möglichkeiten, Natur zu erleben, könnte zu einem Motor für die regionale Wirtschaftsentwicklung im Tourismussektor werden und der Region neue Perspektiven eröffnen.

Eine Ex-ante-Bewertung ergab einen jährlichen Beschäftigungseffekt von 1.335 Arbeitsjahren im Jahr 2020 bei insgesamt etwa 6.500 = 20 % Wachstum. Fast die Hälfte dieser Arbeitsjahre resultiert voraussichtlich auf Besucher von außerhalb der Region. Diese Übernachtungsgäste sind bedeutsam für das örtliche Hotelgewerbe und die Gastronomie. Weiterhin hat sich herausgestellt, dass die Anwohner einem Szenario mit einer weitreichenden Renaturierung positiv gegenüberstehen. Inzwischen sind ca. 80 % der örtlichen Bevölkerung für ein dynamisches Haringvliet.

Allein die Idee, in die Naturschutzmaßnahmen ausgedehnte Wander- und Radwege, Aussichtspunkte und die Einbeziehung von Unternehmern aufzunehmen, führte zu massiver Unterstützung für unser Projekt und zu Ambitionen, den Haringvliet wieder an das Tidegeschehen der Nordsee anzubinden. Dennoch gibt es auch Widerstand und Unglauben, vor allem von Politikern und der Zentralregierung, dass Natur und eine attraktive Landschaft mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Vorteilen einhergehen können. Aber die öffentliche Unterstützung ist vorhanden, und wir wissen jetzt, wie wir sie mobilisieren können. Aus diesem Grund ist unser Renaturierungskonzept realwirtschaftlich und politisch relevant. Die Suche des WWF nach einem neuen Deal für Natur und Menschen wird nun im Haringvliet hoffentlich konkret.



## Renaturierungspotentiale im Guadalquivir-Ästuar: Grenzen und Möglichkeiten

Teresa Gil, Leiterin des Süßwasserprogramms, WWF Spanien  
(Kontakt: [tgil@wwf.es](mailto:tgil@wwf.es))

Rafael Seiz, Süßwasserprogramm, WWF Spanien  
(Kontakt: [rseiz@wwf.es](mailto:rseiz@wwf.es))



Rafael Seiz

Die Mündung des Flusses Guadalquivir ist ein einzigartiges Gebiet mit herausragenden ökologischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Werten im Südwesten Spaniens. Der Guadalquivir hat eine Länge von 80 km und fließt von seinen Quellflüssen in der Gemeinde "Alcalé del Río" bis zu seiner Mündung in den Atlantischen Ozean im historischen Hafen von "Sanlúcar de Barrameda" (im Golf von Cadiz). Mitten im Herzen dieser Mündung liegt das Naturschutzgebiet Donana (mit 54.252 Hektar). Dies ist ein bedeutendes Feuchtgebiet,

das einen herausragenden internationalen Wert für die biologische Vielfalt hat und Europa mit Afrika durch die Routen mehrerer Zugvogelarten verbindet. Aus diesem Grund steht es unter nationalem und internationalem Naturschutz: nationales Naturschutzgebiet, RAMSAR-Feuchtgebiet, Weltkulturerbe (UNESCO), drei europäische Schutzgebiete gemäß Natura-2000, und hoffentlich in naher Zukunft Schutzgebiet von besonderer Bedeutung für Küstengebiete im Golf von Cadiz.

Der WWF setzt sich seit mehr als 50 Jahren in diesem Gebiet für den Schutz und die Erhaltung von Donana und der Mündung ein. Die Veränderungen der Landschaft auf Luftaufnahmen aus den Jahren 1950 und 2019 sind dramatisch. Heute sind die meisten Sumpfbereiche verloren gegangen oder stark degradiert. Die intensive Landwirtschaft hat sich in einem Nonstop-Prozess ausgeweitet. Touristenorte wurden in Überschwemmungsgebiete gebaut, der Fluss für die Schifffahrt ausgebaggert und von seinen Ufern getrennt. In Folge von Unfällen im Bergbau gab es erhebliche Verschmutzungen. Zusätzlich zu all diesen Faktoren fehlte es den Behörden an Ehrgeiz bei der Umsetzung geeigneter Bewirtschaftungspläne für die Flusseinzugsgebiete gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, um den guten ökologischen Zustand wiederherzustellen. Derzeit ist das Ökosystem stark fragmentiert, und seine Gewässer sind stark überfischt und verschmutzt. Aus Sicht des WWF steht das ganze Gebiet am Rande des ökologischen Zusammenbruchs. Die Europäische Kommission ist sich dieser Probleme ebenfalls bewusst und hat vor Kurzem beschlossen, Spanien vor dem Europäischen Gerichtshof zu verklagen, da es den in der Wasserrahmenrichtlinie festgelegten Umweltverpflichtungen nicht nachgekommen ist.

Unsere Arbeit im WWF geht parallel weiter: wir haben zehn zentrale Maßnahmen identifiziert, um die Mündung des Guadalquivir zu retten, und haben 2017 mit dem Projekt "Mission Possible: Guadalquivir" begonnen. In diesem speziellen Projekt zielen wir darauf ab, fehlende und degradierte ästuartypische Lebensräume und Sumpfbereiche wiederherzustellen. Weiterhin sollen möglichst viele Landwirte motiviert werden, bewährte Verfahren für die

Bewässerungseffizienz und die Bewirtschaftung von Zitrusfrüchten zu nutzen und damit eine nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen. Derzeit entwickeln wir einen "Strategischen Plan für die Wiederherstellung der Guadalquivir-Mündung". Dies ist eine Crosscutting-Initiative, bei der alle WWF-Spanien-Programme zusammenarbeiten (Ozean-, Süßwasser-, Wildtier-, Wald-, Klima-, Ernährungs-, Marketing- und Kommunikationsprogramme). Neben dem WWF beteiligen sich mehr als 30 erfahrene Stakeholder, die an verschiedenen Themen in der Mündung arbeiten an der Entwicklung einer integrierten Vision und strategischen Ansätzen für Renaturierungsmaßnahmen. Unsere nächste Herausforderung besteht darin, lokale Stakeholder zu überzeugen bei der Umsetzung mitzumachen.



## **Forum Tideelbe**     **Die Zukunft der Elbe gemeinsam gestalten**

Manfred Meine / Dr. Mareike Fellmer, Geschäftsstelle Forum Tideelbe



*Manfred Meine*

Die Tideelbe, d.h. der Bereich zwischen dem Wehr in Geesthacht und der Elbmündung, ist ein wertvoller Kultur-, Natur-, und Wirtschaftsraum und bildet die Lebensader für die gesamte Region. Anpassungen der Untereelbe in den vergangenen Jahrzehnten haben zu erheblichen hydromorphologischen Veränderungen des Systems Tideelbe geführt: Dazu gehört eine verstärkte Sedimentation in Wasserstraßen, Häfen, Uferzonen und Seitenbereichen. Eine gezielte Entwicklung,

insbesondere die Förderung einer natürlichen Tidedynamik durch ein ökologisch und ökonomisch ausgewogenes Strombaumanagement, wird daher von vielen Interessengruppen in der Region als erforderlich erachtet.

Für dieses Ziel haben sich die Länder Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie der Bund Ende 2016 auf den Aufbau einer neuen Kooperationsstruktur unter dem Titel Forum Tideelbe verständigt. Seither diskutieren mehr als 50 Vertreter verschiedener Interessengruppen aus der Region – unter ihnen Vertreter der Umweltbehörden der Länder, der Kommunen und Landkreise an der Untereelbe, der Wasserstraßenverwaltung des Bundes und der Hamburg Port Authority, von Naturschutz- und Umweltverbänden, von Tourismus und Wassersport, Wasser- und Bodenverbänden, Fischerei und Hafenwirtschaft - über geeignete Maßnahmen, die eine nachhaltige Entwicklung der Tideelbe fördern können. Die Freie und Hansestadt Hamburg unterstützt diesen Prozess durch Bereitstellung einer Geschäftsstelle sowie von Personal und Sachmitteln.

In einem strukturierten und fachlich orientierten Dialog werden konkrete Maßnahmenvorschläge auf der Grundlage von Machbarkeitsstudien und wissenschaftlicher Expertise

erörtert. Dabei werden auch die berechtigten Ansprüche der verschiedenen Elbnutzer anerkannt und die Tideelbe als Ganzes in den Blick genommen. Ziel ist es, die Ergebnisse der Machbarkeitsbetrachtungen im Sommer 2020 zu konsolidieren und auf dieser Grundlage bis zum Herbst 2020 Empfehlungen für Politik und Verwaltungen zu formulieren.

Der jeweilige Sachstand dieses Dialogs ist auf der begleitenden Webseite [www.forum-tideelbe.de](http://www.forum-tideelbe.de) dokumentiert.

## Renaturierung und Kohärenzsicherung von Ästuaren in Natura 2000-Gebieten

Alexander Just, Generaldirektion Umwelt, Abteilung Naturschutz, EU-Kommission  
(Kontakt: [nature@ec.europa.eu](mailto:nature@ec.europa.eu))



Alexander Just

### Bedeutung der Ästuaren

Mündungs- und Küstengebiete zählen zu den produktivsten Ökosystemen der Welt und sind sowohl aus ökologischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht, besonders wertvoll. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Ästuaren erbringen auch eine Vielzahl von sogenannten Ökosystemdienstleistungen, sie stabilisieren die Küsten, binden CO<sub>2</sub> und reinigen das Wasser von Schad- und Schwebstoffen.

Der Lebensraumtyp „Ästuaren“ gehört daher auch zu den durch die FFH-Richtlinie besonders geschützten natürlichen Lebensräumen von gemeinschaftlichem Interesse. Dies sind Lebensräume, die im Bereich ihres natürlichen Vorkommens vom Verschwinden bedroht sind oder ein geringes natürliches Verbreitungsgebiet haben. Bei der letzten Erhebung 2019 nach Artikel 17 der FFH-Richtlinie wurde der Erhaltungszustand von Ästuaren durch die Mitgliedsstaaten EU-weit weitgehend als ‚ungünstig-schlecht‘ eingestuft <sup>1</sup>. Dies gilt insbesondere auch für die Ästuaren in Deutschland und für viele seltene Tier- und Pflanzenarten, die in den Ästuaren beheimatet sind.

### Kohärenzsicherungsmaßnahmen

In Artikel 6 Absatz 4 der FFH-Richtlinie wird der „Schutz“ der globalen Kohärenz des Natura-2000-Netzes gefordert. Die Richtlinie geht davon aus, dass das „ursprüngliche“ Netz kohärent ist. Im Falle von Ausnahmeregelungen muss die Situation demnach so korrigiert werden, dass die Kohärenz vollständig wiederhergestellt wird.

Bei der Umsetzung eines Plans oder Projekts müssen die zum Schutz der globalen Kohärenz des Natura-2000-Netzes festgelegten Ausgleichsmaßnahmen bestimmten Kriterien Rechnung tragen. Die Ausgleichsmaßnahmen müssen also die für das jeweilige Gebiet festgelegten Erhaltungsziele berücksichtigen und hinsichtlich der Zahl und des Zustands der durch den Plan/das Projekt beeinträchtigten Lebensräume und Arten vergleichbar sein. Gleichzeitig muss ein ausreichender Ersatz für die Funktion des betreffenden Gebiets in Bezug auf die

biogeografische Verteilung der beeinträchtigten Lebensräume und Arten geschaffen werden.

Die relevanten Leitfäden der Europäischen Kommission:

„Natura 2000 – Gebietsmanagement – Die Vorgaben des Artikels 6 der Habitatrichtlinie“:

[https://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/management/docs/art6/DE\\_art\\_6\\_guide\\_jun\\_2019.pdf](https://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/management/docs/art6/DE_art_6_guide_jun_2019.pdf)

Leitfaden „Umsetzung der Vogelschutz- und der Habitat-Richtlinie in Mündungsgebieten (Ästuarien) und Küstengebieten“:

<https://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/management/docs/Estuaries-DE.pdf>

---

<https://natureart17.eionet.europa.eu/article17/reports2012/habitat/summary/?period=5&group=Coastal+habitats&subject=1130&region>

## 4. Podiumsdiskussion



*Hanna Gersmann moderierte die Veranstaltung und leitete die Podiumsdiskussion*

An der Diskussionsrunde am Nachmittag nahmen auf dem Podium unter der Moderation von Hanna Gersmann der niedersächsische Staatssekretär Frank Doods (in Vertretung für Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies), Rudolf Bleeker (Landwirtschaftlicher Hauptverein für Ostfriesland), Ontje Bruhns (Küstenfischereibetrieb), Jochen Zerrahn (Meyer Werft), Thomas Spekker (Ortsvorsteher Grotegaste), Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler (BUND Niedersachsen).



*Das Podium*

## 5. Teilnehmer\*innen

Während der Tagung gab es nach der Podiumsdiskussion und nach jedem Vortrag die Möglichkeit für die Teilnehmer\*innen den Referent\*innen Fragen zu stellen.







Abb. 1: Beiträge und Fragen von Tagungsteilnehmer\*innen

Es konnten die folgenden 163 Personen an der Veranstaltung teilnehmen. Aus Platzgründen mussten 14 weitere Anmeldungen leider abgesagt werden. Die Kontakte aller Anmeldungen wurden, sofern die Erlaubnis erteilt wurde, dem Projektverteiler hinzugefügt und können so auch über weitere Aktionen und Entwicklungen informiert werden.

	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Institution</b>
1	Wieten	Hanna	WWF Deutschland
2	Albers	Heiko	Entwässerungsverband Oldersum
3	Alhorn	Frank, Dr.	Küste und Raum - Ahlhorn & Meyerdirks GbR
4	Amery	Dinska	University of Antwerp, Ecosystem Management Research Group
5	As	Dick	Rijkswaterstaat Noord-Nederland
6	Baumert	Regina	Dolmetscherin
7	Bechtluft	Jan Peter	Bürgermeister Stadt Papenburg
8	Beekmann	Heidi	Dyklopers
9	Beening	Weert	
10	Beisler	Gianna	PCS Konferenztechnik
11	Berlin	Willem	Sielacht Rheiderland
12	Bijl	Bas	Waddenvereniging (Netherlands)
13	Bleeker	Rudolf	Landwirtschaftlicher Hauptverein f. Ostfriesland
14	Bloem	Wilhelm	
15	Bodenstein-Dresler	Carl-Wilhelm	BUND Niedersachsen
16	Boekhoff	Harm	Naturschutzbeauftragter Landkreis Leer
17	Brahms	Uwe	Angelsportverein Leer und Umgegend (ASV)
18	Brandtner	Sarah	BUND Niedersachsen
19	Brons	Bernhard, Dr.	Aktien-Gesellschaft "EMS"
20	Bruhns	Ontje	Küstenfischereibetrieb
21	Bruhns	Derk	Küstenfischereibetrieb
22	Bruhns	Claas Mauritz	Küstenfischereibetrieb
23	Bruhns	Nanno	Küstenfischereibetrieb
24	Bruns	Torsten	Küstenfischereibetrieb
25	Bruns	Friedrich	Küstenfischereibetrieb
26	Busse	Moritz, Dr.	WSV Dez. Ökol. Entwicklung d. Bundeswasserstraßen
27	Claus	Beatrice	WWF Deutschland
28	Coners	Harald	

29	Daun	Jenny	Landkreis Leer
30	de Jonge	Victor N., Prof. Dr.	The University of Hull/ Ocean & Coastal Management (Journal)
31	de Vries	Teelke	Teletta-Groß-Gymnasium
32	Dehnhardt	Alexandra, Prof. Dr.	Technische Universität Berlin
33	Dieckschäfer	Helmut	NLWKN Brake Oldenburg, Regionaler Naturschutz
34	Douwes	Theo	Gemeinde Westoverledingen - Bürgermeister
35	Eckhold	Jörg-Peter	Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, Dez. Management Küste
36	Eckloff	Hillrich	
37	Eilers	Hillgriet	Bezirksvorsitz FDP Ems-Jade
38	Ellinger	Andreas	ZGO Zeitungsgruppe Ostfriesland GmbH
39	Entelmann	Ingo, Dr.	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hamburg
40	Esselink	Peter	PUCCIMAR - Ecological Research and Consultancy
41	Fröhle	Peter, Prof. Dr.-Ing.	Technische Universität Hamburg, Institut f. Wasserbau
42	Galler	Carolin, Dr.	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz
43	Gätje	Bettina, Dr.	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hamburg
44	Geilker	Dominik	Niedersächsische Bingo Umweltstiftung
45	Gersmann	Hanna	Moderation
46	Gonzalez-Teppe	Daniel	Ems-Zeitung Papenburg
47	Gortheil	Rosemarie	Geschäftsstelle Masterplan Ems 2050, Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
48	Groenewold	Karl	ASV-Leer
49	Groote	Matthias	Landrat/ Landkreis Leer
50	Gruis	Detert	Rheider Deichart
51	Gubernator	Manuela	Niedersächsische Muschelfischer GbR
52	Haack	Silke	NLWKN Regionaler Naturschutz
53	Hakvoort	Emiel	Ems-Dollard 2050, Provincie Groningen
54	Hegels	Barbara	Dolmetscherin
55	Heise	Ulrike	Tagungsorganisation
56	Hering	Ingelore	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz
57	Hermann	Detlef	Ratsmitglied Westoverledingen
58	Hesse	Roland	Technische Universität Hamburg (TUHH)
59	Heyden	Janika	Bundesamt für Naturschutz , FG Binnengewässer, Auen-ökosysteme u. Wasserhaushalt
60	Hinrichs-Fehrendt	Talke	Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems Dez. Regionale Landesentwicklung
61	Höhn	Wolfram	Gemeinde Westoverledingen
62	Jager	Zwanette	ZiltWater
63	Jänen	Markus	WSA Ems-Nordsee
64	Janinhoff	Nicole	NLWKN Biotopschutz, Landesweiter Naturschutz
65	Janssen-Kucz	Meta	Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Leer
66	Just	Alexander	EU-Kommission, Generaldirektion Umwelt
67	Kaiser	Ralf	Niedersächsischer Ministerium f. Umwelt, Energie, Bauen u. Klimaschutz

68	Kallage	Julia	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hamburg
69	Kaut	Christoph	Umweltstiftung Michael Otto
70	Klasing	Werner	Anglerverband Niedersachsen
71	Klinkhammer	Elze, B., Dr.	Rijkswaterstaat Noord-Nederland
72	Konermann	Vera	BUND Niedersachsen
73	Kopmeyer	Dirk	Landkreis Emsland, Dez. Bauen und Umwelt
74	Krebs	Johann-Martin, Dr.	Wasser- und Schifffahrtsamt Emden
75	Kuchta	Thorsten	Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
76	Linz	J. Georg, Dr.	NABU Kreisgruppe Leer
77	Lipka	Jürgen	
78	Looden	Hilke	Landwirtschaftskammer Niedersachsen
79	Luitjens	Eduard	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)
80	Marotz	Jens	NLWKN Brake-Oldenburg Naturschutz-Fachbeiträge, Natura 2000
81	Meier	Elke	NABU Niedersachsen
82	Meine	Manfred	Geschäftsstelle Forum Tideelbe
83	Meire	Patrick, Prof. Dr.	University of Antwerp, Ecosystem Management Research Group
84	Meyenburg	Gerjet	
85	Meyer	Kirstin	Landkreis Emsland, Fachbereich Umwelt
86	Meyer	Hermann	NABU Rheiderland
87	Meyer Meertens	Ina	NABU Rheiderland
88	Meyerer	Bernd	Bürgerinitiative "Saubere Luft Ostfriesland"
89	Neubacher	Gerhard	
90	Nordhaus	Inga, Dr.	Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer
91	Olomski	Ronald, Dr.	Niedersächsischer Heimatbund e.V.
92	Oltrop	Vanessa	Teletta-Groß-Gymnasium
93	Onwezen	Melissa	Ems-Dollard 2050, Provincie Groningen
94	Ostendorp	Willm	Dyklopers
95	Paschkowski	Astrid	WWF Deutschland
96	Pauschert	Peter	NLWKN Brake-Oldenburg, Naturschutzstation Ems
97	Peerenboom	Claudia	NLWKN Landesweiter Naturschutz
98	Pegel	Heinrich	NLWKN Brake-Oldenburg, Naturschutzstation Ems
99	Petersen	Jörg, Dr.	nature-consult
100	Pieper	Bernhard	Landesfischereiverband Ems
101	Plump	Konstantin	BUND Unterweser
102	Poppen	Hermann	WSA Ems-Nordsee
103	Post	Dirk	NLWKN Aurich, Flussgebietsmanagement / Gewässerbewirtschaftung
104	Pruski	Andreas	
105	Ramm	Georg	Organisation G.N.U. e.V.
106	Ramm	Rüdiger	Organisation G.N.U. e.V.
107	Ratering	Hannes	NABU Rheiderland
108	Ratering	Agnes	NABU Rheiderland
109	Reinert	Wolfgang	„Emsagent“
110	Reise	Karsten	AWI-Wattenmeerstation Sylt
111	Ritter	Karin	Landkreis Leer, Stabsstelle Masterplan Ems

112	Rode	Martin	BUND Bremen
113	Roeloffzen	Friedhelm	Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Emden
114	Roels	Bas	WWF Niederlande
115	Rösner	Hans-Ulrich, Dr.	WWF Deutschland, Wattenmeerbüro
116	Runge	Rolf	BUND Ostfriesland
117	Rupert	Dietrich	Bürgerinitiative Ems
118	Scheiffarth	Gregor, Dr.	Nationalparkverwaltung "Niedersächsisches Wattenmeer"
119	Schilling	Eike	NABU Hamburg
120	Scholle	Jörg	Bioconsult Schuchardt & Scholle GbR
121	Scholze	Sylvia	NLWKN Brake-Oldenburg, Regionaler Naturschutz
122	Schreiber	Isabel	Bundesanstalt f. Wasserbau (BAW)
123	Schreier	Silke	Generaldirektion Wasserstraßen u. Schifffahrt, Dez. Umwelt u. Naturschutz an Bundeswasserstraßen
124	Schuchardt	Bastian, Dr.	Bioconsult Schuchardt & Scholle GbR
125	Schulze	Anton	BUND/ Arbeitsgemeinschaft d. Naturschutzverbände Emsland Nord
126	Schulze Dieckhoff	Martin	NLWKN Norden-Norderney
127	Schürings	Jan	NABU Ostfriesland
128	Schuttelaars	Henk	DIAM, Delft University of Technology
129	Schweikert	Kevin	Intermediate Engineering GmbH – Ingenieurbüro f. Medientechnik
130	Seiz	Rafa	WWF Spanien
131	Sickelmann	Franz-Josef	Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems Dez. Regionale Landesentwicklung
132	Sleeboom	Eldert	Kreistag Landkreis Leer
133	Smidt	Hans-Jürgen	Sweco GmbH, Ressort Wasser & Verkehr
134	Smidt	Heinrich	EPAS Emden (Ems Ports Agency)
135	Spekker	Thomas	Ortsvorsteher Grotegaste
136	Struncius	Vera	
137	Stuke	Jens-Hermann	Universität Bremen
138	Südbeck	Peter	Nationalparkverwaltung Nds. Wattenmeer
139	Tautrich	Florian	Gemeinde Westoverledingen - FB Bürger u. Soziales
140	Thomsen	Sönke	Deutscher Segler-Verband, Kreuzer-Abteilung
141	Ulrichs	Arno	Industrie- und Handelskammer f. Ostfriesland u. Papenburg
142	van der Meer	Uilke	
143	van der Snoek	Marelle	Waddenvereniging (Netherlands)
144	van Hoorn	Theo	NLWKN Norden-Norderney
145	Veentjer	Tanja	
146	Venema	Arnold	
147	Volk	Christine	WSV Dez. Ökol. Entwicklung d. Bundeswasserstraßen
148	Völker	Ihno	NABU Kreisgruppe Leer
149	Voss	Wilfried	
150	Wachendörfer	Volker, Dr.	Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Ref. Naturschutz
151	Walter	Uwe, Dr.	WSV Emden

152	Wandrey	Heiko	Intermediate Engineering GmbH - Ingenieurbüro f. Medientechnik
153	Wesemüller	Holger	Wattenmeerkoordination Niedersachsen
154	Wille	Susanne	NLWKN Brake-Oldenburg, Regionaler Naturschutz
155	Winkel	Ilse	
156	Winterboer	Hinrich	
157	Wolfstein	Kirsten, Dr.	Hamburg Port Authority AÖR
158	Wulf	Werner	
159	Zeiß	Sabine	NLWKN Regionaler Naturschutz
160	Zerrahn	Jochen	Meyer Werft
161	Ziemer	Johanna	Tagungsorganisation
162	Züghart	Gesche	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

## 6. Pressestimmen

Im Vorfeld der Veranstaltung wurden zur Bekanntmachung des Termins Journalist\*innen der Lokalzeitungen Emdener Zeitung, Ostfriesenzeitung und dem Regionalmagazin „Na So Was“ eingeladen und mit einem Kurztext und Foto informiert. Zur Vorankündigung ist in der Borkumer Zeitung ein Artikel erschienen und im Regionalmagazin „Na So Was“ Artikel, Januar-Ausgabe auf S.23.

Am Tag der Veranstaltung, den 14.02.2020 hat der Landesdienst Niedersachsen und Bremen/Bremerhaven der Deutschen Presseagentur (DPA) zu der Veranstaltung eine Meldung veröffentlicht, der u.a. von den folgenden Zeitungen und Plattformen am 14.02.2020 übernommen wurde.

Zeitung	Link
Die Welt	<a href="https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article205843699/Umweltschuetzerhoffen-auf-Tests-mit-Emssperrwerk.html">https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article205843699/Umweltschuetzerhoffen-auf-Tests-mit-Emssperrwerk.html</a>
Die Süddeutsche Zeitung	<a href="https://www.sueddeutsche.de/wissen/naturschutz-leer-ostfriesland-umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200214-99-909125">https://www.sueddeutsche.de/wissen/naturschutz-leer-ostfriesland-umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200214-99-909125</a>
www.t-Online.de	<a href="https://www.t-online.de/region/id_87337882/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk.html">https://www.t-online.de/region/id_87337882/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk.html</a>
Norddeutscher Rundfunk (NDR)	<a href="https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Leer-Experten-diskutieren-ueber-Ems-Verschlickung,aktuelloldenburg4182.html">https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Leer-Experten-diskutieren-ueber-Ems-Verschlickung,aktuelloldenburg4182.html</a>
Sat 1 Regional	<a href="https://www.sat1regional.de/newsticker/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk/">https://www.sat1regional.de/newsticker/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk/</a>
Neue Osnabrücker Zeitung	<a href="https://www.noz.de/lokales/ostfriesland/artikel/1996641/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk">https://www.noz.de/lokales/ostfriesland/artikel/1996641/umweltschuetzerhoffen-auf-tests-mit-emssperrwerk</a>
Hamburger Abendblatt	<a href="https://www.abendblatt.de/region/niedersachsen/article228421419/Umweltschuetzerhoffen-auf-Tests-mit-Emssperrwerk.html">https://www.abendblatt.de/region/niedersachsen/article228421419/Umweltschuetzerhoffen-auf-Tests-mit-Emssperrwerk.html</a>

Die Neue Osnabrücker Zeitung hat einen Artikel „Wie lässt sich der Zustand der Ems zwischen Papenburg und Nordsee verbessern?“ von Daniel Gonzalez-Tepper am 14.02.2020 veröffentlicht.

Nach der Veranstaltung ist in der Ostfriesenzeitung am 15.02.2020 der Artikel „Ems in ‚einzigartig schlechtem‘ Zustand“ zu der Tagung von Journalist Andreas Ellinger erschienen.